

UN-Weltwasserbericht 2021

Wertschätzung von Wasser

Anlässlich des Weltwassertages am 22. März haben die Vereinten Nationen (UN) ihren Weltwasserbericht veröffentlicht, der sich in diesem Jahr mit der Bewertung und Wertschätzung des Lebensmittels Nummer 1 beschäftigt – und anprangert, dass Wasser weltweit viel zu oft als selbstverständlich angesehen, privatisiert, verschmutzt und verschwendet wird.

Angesichts des derzeitigen Zustands der Wasserressourcen ist es laut Weltwasserbericht offenkundig, dass diese besser bewirtschaftet werden müssen. Dabei sei es von grundlegender Bedeutung, den Wert von Wasser zu erkennen, zu messen, bekannt zu machen und in politische Entscheidungen einzubeziehen. Nur so könnten Wasserressourcen gerecht bewirtschaftet und die Ziele für die nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen erreicht werden.



Der diesjährige Weltwasserbericht zieht jedoch ein ernüchterndes Fazit: So sei das Bewusstsein zwar vorhanden, dass Gesundheit, Hygiene, Landwirtschaft und Industrie ohne sauberes Wasser nicht möglich seien. Zudem habe die Weltgemeinschaft auch festgestellt, dass sicheres Wasser und sanitäre Dienstleistungen ein Menschenrecht und eines der 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen seien. Dennoch fehlten weltweit im politischen Alltag Aufmerksamkeit und Investitionen für die lebenswichtige Ressource. Der Weltwasserbericht schlussfolgert daraus, dass der Wert des Wassers für konkrete politische Entscheidungen genauer bestimmt werden müsse. Demnach werben die Verantwortlichen dafür, den Wert von Wasser mit neuen Methoden zu bemessen.

Der UN-Weltwasserbericht fordert, dass der Wert des Wassers für konkrete politische Entscheidungen genauer bestimmt werden muss. Quelle: UNESCO

„Der Weltwasserbericht 2021 schlägt eine Brücke zwischen Theorie und Praxis. In Sonntagsreden sind wir uns über den Wert des Wassers einig, im Alltag vergessen wir ihn. Man kann die Bedeutung von Wasser eben nicht mit dem Preis der Bereitstellung für Industrie, Landwirtschaft und Haushalte gleichsetzen. Vor allem muss auch berücksichtigt werden, welchen Wert Wasser für Ökosysteme und damit als menschliche Lebensgrundlage hat. Auch werden große Wasserinfrastrukturprojekte wie Staudämme ebenfalls zu selten nach Kosten und Nutzen bewertet. Eine echte Transformation ist erforderlich“, fordert Ulla Burchardt, Vorstandsmitglied der Deutschen UNESCO-Kommission.

Eine deutsche Zusammenfassung des UN-Weltwasserberichts 2021 finden Sie unter: <https://bit.ly/3xyp3zm>



4,2 Mrd. Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser!
2,2 Mrd. Menschen verfügen nicht über sichere Sanitäranlagen!
4 Mrd. Menschen sind mind. einen Monat pro Jahr von hoher Wasserknappheit betroffen!

KURZER DRAHT

Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH
 Köpenicker Straße 25
 15711 Königs Wusterhausen
 Telefon: 03375 2568-0
 E-Mail: info@dnwab.de
www.dnwab.de
Bereitschaftsdienst
0800 8807088

DNWAB®

Sprechzeiten*:
 Dienstag 7.00–18.00 Uhr
 Donnerstag 9.00–16.00 Uhr

* Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch – es kann zu Pandemiebedingten Einschränkungen kommen.

Ein Garant für den steten Fluss

Über das Trinkwasserverbundsystem erhalten mehr als 200.000 Menschen ihr Lebensmittel Nr. 1

Gemeinsam geht es besser! So könnte man die Bedeutung des Trinkwasserverbundsystems zusammenfassen. Die sechs Wasserwerke, diverse Druckerhöhungsanlagen und Reinwasserbehälter (siehe Karte) sorgen für den steten Fluss des Lebenselixiers. Bei auftretenden Problemen helfen sie sich untereinander, damit mehr als 200.000 Menschen ihr Trinkwasser rund um die Uhr zur Verfügung haben – in erstklassiger Qualität, versteht sich.



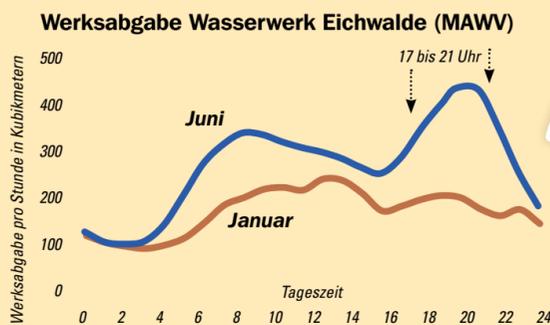
Das Wasserwerk Groß Schulzendorf ist das jüngste der insgesamt sechs Wasserwerke im Verbundsystem. Es wurde 1983 erbaut und speist jährlich rund 1,5 Mio. m³ ins Netz.

Foto: DNWAB

Das Verbundsystem? Ein Segen! So könnte das Fazit nach den ganz heißen Tagen im Juni lauten. „Exakt 70.412 Kubikmeter förderten wir beispielsweise am 18. Juni zu unseren Kundinnen und Kunden im gesamten Betriebsführungsgebiet“, sagte DNWAB-Geschäftsführer Sascha Sander der Märkischen WASSER ZEITUNG. „Und unser Trinkwasserverbundsystem schulterte dabei den Löwenanteil von weit über 90 Prozent.“ Sowohl in technischer als auch

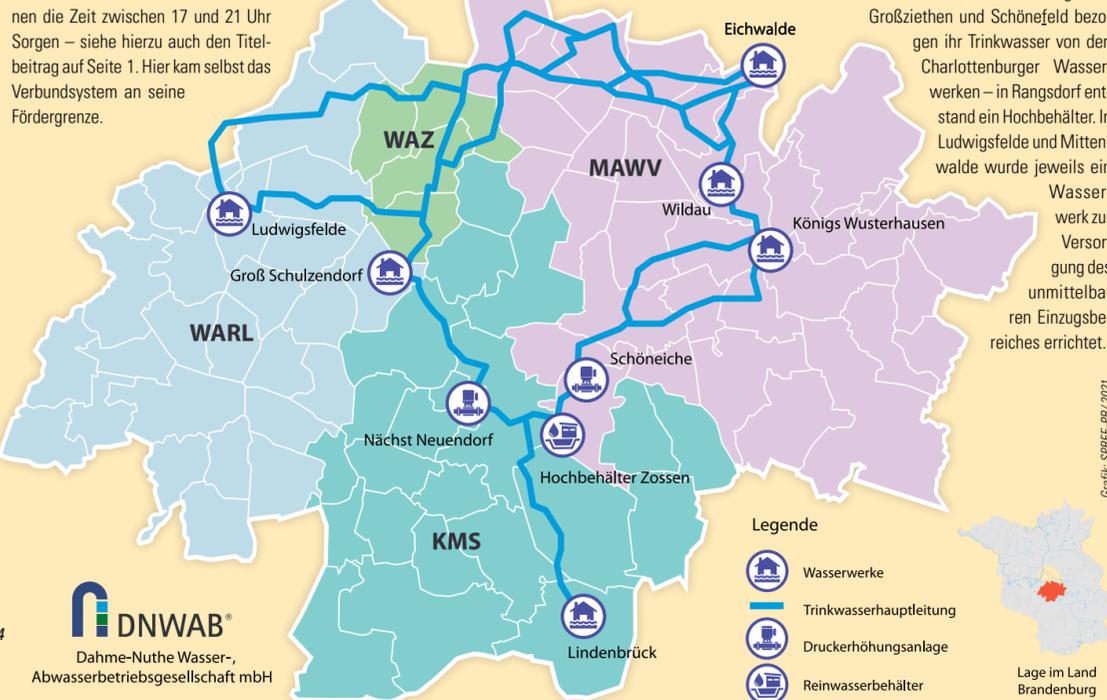
in wirtschaftlicher Sicht besitzt das Trinkwasserverbundsystem eine außerordentlich hohe Bedeutung für die DNWAB, ihre Gesellschafter MAWV Königs Wusterhausen, WARL Ludwigsfelde, KMS Zossen und WAZ Blankenfelde-Mahlow und selbstverständlich die in der Region lebenden Menschen – siehe „Die Vorteile im Überblick“. Insgesamt meisterten die Fachleute die Spitzentemperaturen und auch die Spitzenabnahmen. Jedoch bereitete ih-

nen die Zeit zwischen 17 und 21 Uhr Sorgen – siehe hierzu auch den Titelbeitrag auf Seite 1. Hier kam selbst das Verbundsystem an seine Fördergrenze.



Im Juni liefen die Pumpen im Wasserwerk Eichwalde heiß. Zwischen 17 und 21 Uhr verzeichneten die Wasserwerker Spitzenabnahmen.

DNWAB®
 Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH



Grafik: SPREE-PA 2021

Die Vorteile im Überblick

- Das Verbundsystem bietet ein hohes Maß an Versorgungssicherheit, da sich die einzelnen einspeisenden Wasserwerke gegenseitig unterstützen können – zum Beispiel bei Energieausfall oder Betriebsstörungen in einer Anlage.
- Bei Schäden an Versorgungsleitungen kann der betroffene Bereich durch die Versorgung aus „anderen Richtungen“ ausgeglichen werden.
- Die Einspeisung der einzelnen Wasserwerke kann so gesteuert werden, dass eine optimale Lastenverteilung

erreicht wird. Dies bedeutet: Ein optimiertes Betriebsregime minimiert die Kosten für alle – Kundinnen und Kunden profitieren von niedrigen Preisen und Gebühren.

Zahlen und Fakten des TW-Verbundsystems

Tageskapazität ohne RW-Behälter	ca. 57.600 m³
Rohrleitungslänge	ca. 174,6 km
Versorgte Einwohner	ca. 214.000
Wasserwerke	6
Reinwasserbehälter	6
Nutzbares Behältervolumen	ca. 18.320 m³

Die Historie des Verbundes

In den 1960er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden konkrete Überlegungen zur Schaffung eines komplexen Trinkwasserverbundsystems entwickelt, durch das der größte Teil der im Betriebsführungsgebiet der DNWAB lebenden Menschen mit Trinkwasser versorgt wird. Wobei: Erste Ideen hierfür stammen bereits aus den 1930er Jahren. Damals wurde beispielsweise der Einzugsbereich des Wasserwerks Eichwalde auf die Gemeinden Zeuthen, Wildau, Waltersdorf und Schulzendorf ausgedehnt. Die Orte Blankenfelde, Mahlow, Rangsdorf, Großziethen und Schönefeld bezogen ihr Trinkwasser von den Charlottenburger Wasserwerken – in Rangsdorf entstand ein Hochbehälter. In Ludwigsfelde und Mittenwalde wurde jeweils ein Wasserwerk zur Versorgung des unmittelbaren Einzugsbereiches errichtet.

Filter fordern Zuwendung

Wasser aus dem Betriebsführungsgebiet der DNWAB kommt „trinkfertig“ ins Haus – dafür sorgen der fachgerechte Betrieb von Wasserwerk und Leitungsnetz sowie regelmäßige Untersuchungen.

Nach Arbeiten am Netz oder nach Stoßbelastungen im Durchfluss treiben allerdings gelegentlich Rost- oder Kalkablagerungen von der Rohrwandung im Wasserstrom. Daher kann zum Schutz von angeschlossenen Geräten ein mechanisch wirkender Filter sinnvoll sein. In der Regel finden die Filter in Fließrichtung hinter dem Wasserzähler ihren Platz. Sind Druckminderventile installiert, kommt der Filter zu deren Schutz davor. Genutzt werden heutzutage überwiegend rückspülbare Filter. Bei deren „Wartung“ durchfließt das Wasser die Einsätze dann in umgekehrter Richtung, dabei werden zurückgehaltene Partikel über einen freien Auslauf ausgespült. Dies muss mindestens alle zwei Monate erfolgen. Da lediglich Wasser verbraucht wird, sind die Betriebskosten äußerst niedrig, außerdem muss die Wasserversorgung nicht unterbrochen werden.

zen und den Durchfluss mindern. Zudem besteht die Gefahr, dass dort abgesetzte Partikel und Schwebstoffe den Herd einer Verkeimung des Trinkwassers in der Hausinstallation bilden. Übrigens: Mangelnder Wasserdruck hat seine Ursache oft in nicht gewarteten Haus-Filtern.



Offt erkennt man den Spülbedarf mit bloßem Auge... Foto: SPREE-PA

KOMM INS DNWAB®-TEAM!

Trainee Öffentlichkeitsarbeit/Social Media (m/w/d)

- zum nächstmöglichen Zeitpunkt
- befristet für 2 Jahre
- wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden
- Vergütung und soziale Leistungen nach TVöD

DAS kennen und können Sie? Unter anderem: Betreuung und Ausbau von Newslettern, Mailings, Social-Media-Kanälen und Websites – Erstellung von Marketingmaterialien und Publikationen – verständliche Schreibe bei digitalen und analogen Inhalten für Podcasts, Videos, Blogbeiträge, Social-Media-Posts, Infografiken, Reden, Präsentationen – Veranstaltungsmanagement – Fotografieren, Videoanfertigung.

DAS wollen Sie bei uns machen? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagefähige Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an bewerbung@dnwab.de

Fortsetzung von Seite 1

Klug bewässert

Christian Zwanzig kontrolliert den Durchfluss einer Pumpe. In den Verbrauchsspitzen laufen die fünf Maschinen „volle Pulle“, sagt er. Diese entstehen an heißen Tagen ohne Niederschlag ab ca. 16 Uhr und erreichen gegen 19.30 Uhr in der Regel den Höhepunkt. Besonders extrem war das zuletzt beim EM-Spiel Deutschland gegen Portugal spürbar. Es war heiß, das Spiel fand am frühen Abend statt. „Es wurde also nicht nur gewässert, in der Halbzeitpause und nach dem Spiel huschten auch alle auf die Toilette“, erzählt Zwanzig. „Da schlägt die Wasserkurve dann bei uns aus“ – siehe Grafik rechts.

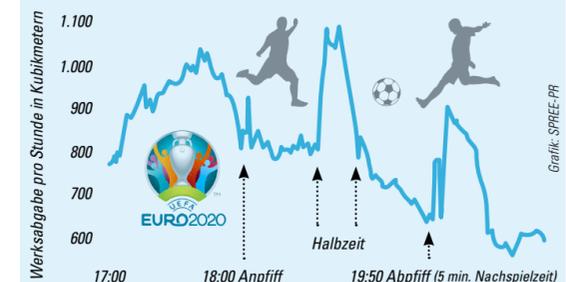


Der Reinwasserbehälter bildet mit seinem 5.000 Kubikmeter Speichervolumen quasi den Puffer für die Wasserversorgung. Wenn der Behälter leer ist, fließt auch kein Wasser mehr in die Haushalte. „Das ist zum Glück noch nie passiert“, sagt Christian Zwanzig. „Aber besser, man lässt es auch gar nicht erst soweit kommen.“



Fünf Pumpen fördern in Eichwalde das Wasser zu Tage. Bei maximaler Leistung sind es 2.100 Kubikmeter pro Stunde, erläutert Maschinist Hendrik Buchholz.

„Halbzeit-Druck“ – auch im Wasserwerk



Wasserabnahmeschwankungen gibt es immer auch bei Sporthighlights – zuletzt beim Fußball-EM-Spiel Deutschland gegen Portugal (4:2) am 19. Juni. Die Wasserkurve schlug zur Halbzeit aus – nach oben.

Cleverer Grünliebhaber nutzen Alternativen

Am besten ist Regenwasser und Unterflurbewässerung im Kommen

Es ist heiß und trocken, die Pflanzen haben Durst. Die meisten Gartennutzer sprengen ihr Grün zwischen 17 und 21 Uhr. In diesen Stunden schnell die Abnahme drastisch in die Höhe. Das überlastet die Systeme.

Tag für Tag konzentriert sich die hohe Abnahme auf die Nachmittags- und Abendstunden.

Innerhalb einer Stunde rieseln 1.000 Liter Trinkwasser durch einen Rasensprenger, vor allem mit automatischen Bewässerungssystemen. In vier Stunden sind das 4.000 Liter. Zum Vergleich: Eine vierköpfige Familie verbraucht an einem ganzen Tag etwa 500 Liter. „Die meisten Menschen sprengen zur gleichen Zeit,“ erläutert Stefan Grünheid, Bereichsleiter Technik der DNWAB, das Problem. „Das bringt Wasserwerke und Trinkwassernetze an ihre Grenzen.“

Von Jahr zu Jahr wird in diesen Stunden eine höhere Abnahme verzeichnet. „In einigen Bereichen bauen unsere Zweckverbände die Wasserwerke und Rohrleitungssysteme mit Blick auf den stark gestiegenen Bedarf aus. Das bringt für die Zweckverbände hohe Kosten, die am Ende

auf alle umgelegt werden“, so Stefan Grünheid.

Beste Wahl: Regenwasser!

Das beste Gartenwasser ist ohnehin Regenwasser. Wer das wertvolle Nass in einer Tonne oder Zisterne auffängt, punktet gleich mehrfach. Zum einen fließt das Regenwasser nicht über versiegelte Flächen auf die Straße ab, wo es in Schmutzwasserschächte läuft, in denen es nichts zu suchen hat. Außerdem freuen sich die Pflanzen über weiches Regenwasser. Und zu guter Letzt profitiert auch der Boden vom Regenwasser, denn ein ordentlicher Teil versickert beim Gießen und kommt wieder ins Grundwasser. „Wir legen jedem Gartenbesitzer ans Herz, den wertvollen Regen aufzufangen und sogar die Speichermöglichkeiten zu vergrößern“, appelliert der Wasser-Experte Grünheid. Denn nicht nur die Temperaturen im Sommer steigen, auch die heftigen Niederschlagsereignisse nehmen zu.

Regeln für unterirdische Bewässerung

Bei Gartenfreunden, die dennoch mit Trinkwasser aus dem öffentlichen Netz wässern, erfreut sich die sogenannte Unterflurbewässerung immer größerer Beliebtheit. Beim Einbau dieser wassersparenden Anlagen soll-



Nachahmung empfohlen: Das kostbare Regenwasser erst speichern und später umsonst nutzen.

Foto: SPREE-PR/Stephan Uftring

te man sich unbedingt vom Fachinstallateur beraten lassen, denn es ist einiges zu beachten:

Das Wasser für die unterirdische Bewässerung muss über eine Trinkwassertrennstation abgezweigt werden, denn unter der Erde kann das kühle Nass durchaus zwei Wochen stagnieren. Bei Unterdruck wird das verunreinigte Wasser möglicherweise zurück ins Trinkwassernetz gesaugt; eine Trennstation verhindert das. Die Sicherungseinrichtung ist von einer Fachfirma einmal im Jahr zu warten.

Auf diese Regeln weist auch der jüngst von der BDEW-Landesgruppe Berlin/Brandenburg veröffentlichte „Leitfaden zum Anschluss von Gartenwasserleitungen“ hin.

Kühle Morgenstunden nutzen

Bitte wässern Sie **nicht zwischen 17 und 21 Uhr!** Und das nicht nur, um die Trinkwasseranlagen zu schonen. Die Pflanzen freuen sich am meisten in den kühleren Morgenstunden zwischen 3 und 6 Uhr über feuchte Füße. Bei automatischen Beregnungsanlagen lässt sich die Zeitsteuerung einfach programmieren. Wer per Hand sprengt, erledigt das am besten so früh wie möglich am Tag.

Wie der Name schon sagt: TRINKwasser

Gebrauchen wir unser Trinkwasser wirklich nur für seinen vorgesehenen Zweck? Mit kleinen Maßnahmen an mehreren Stellen im Haushalt lassen sich ohne Mühe viele Liter wertvolles Trinkwasser sparen. Fine machte den Test.

Duschen: Steigen Sie statt ins Vollbad (Wasserverbrauch: ca. 140 Liter) lieber unter die Dusche. Hier beträgt der Wasserverbrauch pro Minute – je nach Duschkopf – in etwa 15 Liter.

Toilette: Zwei Spültasten am WC helfen dabei, pro Toilettengang 2 Liter Wasser zu sparen.

Zähneputzen: Drei Minuten sind völlig okay – solange der Wasserhahn nicht die ganze Zeit dabei läuft.

Spülen: Eine vollbeladene Spülmaschine verbraucht weniger Wasser

Fine kennt den Wert unseres Lebensmittels genau. Und Sie?



Drei Minuten Zähne putzen müssen sein, sagt der Zahnarzt. So lange lasse ich aber das Wasser nicht an – sonst sind jedes Mal bis zu 15 Liter weg.



Das hat doch einen Grund, warum an der WC-Spülung zwei Tasten sind. Für so'n bisschen Pipi reicht die kleine. Sind zwei Liter Trinkwasser gerettet.



Hier läuft der Rasensprenger in der Sonne! Dabei sind in einer Stunde 900 Liter TRINKwasser futsch! Das ist der Wasserbedarf für sechs Erwachsene pro Tag.

als gründliches Abwaschen im Spülbecken. Nicht allzu verschmutztes Geschirr bekommt die Spülmaschine sauber, Vorspülen mit der Hand ist unnötig.

Obst und Gemüse waschen: Am besten in einer Schüssel, nicht unter fließendem Wasser reinigen. Das Wasser eignet sich anschließend noch zum Blumengießen.

Wischlappen und Wassereimer: Hochdruckreiniger verbrauchen locker bis zu 500 Liter Trinkwasser. Herkömmliches Reinigen mit Eimer und Putztuch spart nicht nur Wasser, sondern führt oft schneller zum Erfolg als Hightech.

Rasenmähen: Rasen muss nicht jede Woche kurz geschoren werden. Gemähter Rasen trocknet schneller aus und braucht mehr Wasser.